

Ida (Jitte) Kaufmann

Geburt:

10.2.1888 in Chodoriw oder Stryi (Galizien, 1919 Polen, 1939 Sowjetunion, heute Westukraine);

Eltern:

Bezalel (Zallel) Haber (geboren 7.5.1861 Kalusz, gestorben 27.7.1919 Gladbeck) und Chaja, geb. Plesser (geboren 15.8.1861 Halice, gestorben 6.5.1931 Gladbeck). Sie kamen am 14.8.1914 aus Duisburg-Hamborn nach Gladbeck, Barbarastraße 4 und zogen 1924 ebenfalls in die Horster Straße 54.

Geschwister:

- Joel Plesser, gen. Haber, geb. 1886, er betrieb in der Horster Straße 54 bis 1935 einen Eiergroßhandel, in der Friedrichstraße 2 einen Butter- und Margarinehandel sowie 1924-1925 ein Kurz-, Weiß-, Woll-, Konfektions- und Manufakturwarengeschäft in der Rentforter Straße 14. Joel wurde mit seiner Tochter Sara 1938 nach Polen abgeschoben, beide kamen dort ums Leben. Seine Tochter Lina wurde im KZ Auschwitz umgebracht.
- Ester, geb. 1892, verheiratet mit Salomon (Schlama) Ottmann, geb. 1894, Buchhalter bei Max Kaufmann, ebenfalls wohnhaft Horster Straße 54.
- Hensche, verheiratet mit Gustav Krieger.

1912 Zuzug nach Duisburg-Hamborn;

Vermutlich August 1914 Zuzug nach Gladbeck, Rentforter Straße 14/Barbarastraße 4;

15.4.1924 Einzug Horster Straße 54;

9.11.1938 Verhaftung, mittags Entlassung aus der Haft;

Ende 1938 oder Anfang Mai 1939 Flucht in die Niederlande, Amsterdam, Sint Antoniesbreestraat 41;

16.9.1940 Umzug in die Korte Houtstraat 3/5, Amsterdam;

11.3.1943 Verhaftung und Transport in das Lager Westerbork, von dort in das Ghetto Theresienstadt;

1959 mit dem Todeszeitpunkt 31.12.1945 für tot erklärt.



Ida Kaufmann, August 1936.



Oma Ida Kaufmann mit ihren beiden Enkeln, Betty, 14 Tage alt und Sigmund, 20 Monate alt im August 1937.

Über das Schicksal von Ida sind in den Akten widersprüchliche Angaben zu finden. Laut der Unterlagen beim ITS Bad Arolsen wurde sie am 11.3.1943 von Amsterdam in das KZ Westerbork verbracht, am 20.7.1943 von Westerbork nach Sobibor deportiert. In den Niederlanden wurde Ida mit dem Todeszeitpunkt 23.7.1943 für tot erklärt. Im Wiedergutmachungsverfahren 1959 konnte der Sohn Leo Kaufmann eine Zeugin ausfindig machen, die zusammen mit Ida im Lager Westerbork war und sie 1944 noch im Lager Theresienstadt gesprochen hat. Im Sommer 1944 hat sie Ida dort zum letzten Mal gesehen. Aufgrund dessen wurde Ida Kaufmann mit dem Todeszeitpunkt 31.12.1945 für tot erklärt.